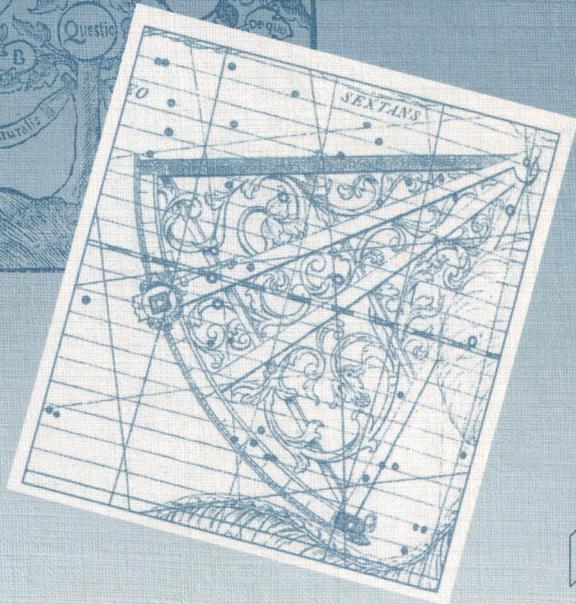
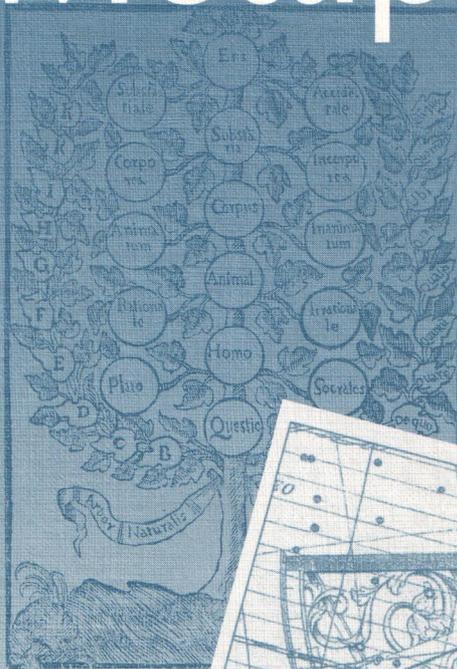


Johann Ev. Hafner
Severin Müller
Manfred Negele
(Hrsg.)

Nachdenken der Metaphysik



WISNER



Johann Ev. Hafner
Severin Müller
Manfred Negele
(Hrsg.)

Nachdenken der Metaphysik

Alois Halder zum 70. Geburtstag

Verlegt bei Dr. Bernd Wißner
Augsburg 1998

Wißner

Zum Titelbild

Klassische Metaphysik vermochte sich in einer klar gegliederten Ordnung zu organisieren, sowohl ihren Begriffen als auch ihren Gegenständen nach. Raimundus Lullus *logischer und natürlicher Baum* verbindet Frageform mit Frageinhalt und verzweigt so Seiendes in Seiendes in intellectu und Seiendes in re. Diese organische Verbindung wird sich im Lauf der Philosophiegeschichte aus ihrer Selbstverständlichkeit lösen. Hierfür steht der *Sextant*. Seine Verbreitung als Navigationsinstrument fällt in die Zeit erschütterter Metaphysik. Seither hat sie ihre Selbstgewißheit verloren, aber den Anspruch nicht aufgegeben, feste Punkte postulieren zu können. Über die Winkelpeilung der Sterne vermag ein Sextant die eigene Position und Zeitzone zu bestimmen. Dies setzt einen offenen Horizont voraus, weshalb Sextanten nur auf See funktionierten. Die Unruhe des Standpunktes konnte über Teleskope und Spiegel aber nur annäherungsweise kompensiert werden, jedoch ausreichend genau, um die Zielrichtung halten zu können.

Umschlagbild

„Arbor Naturalis et Logicalis“: Raymundus Lullus: *Logica Nova, Logica parva, De quinque praedicabilibus et decem praedicamentis* (Palma de Mallorca 1744), unveränderter Nachdruck: MINERVA GMBH, Frankfurt a. M. 1971 – „Sextant“ aus: Flamsteed, J.: *Atlas Coelestis*, abgebildet in: Ridpath, I.: *Sterne erzählen. 88 Sternbilder und ihre Geschichte(n)*, Goldmann-Verlag: München 1995, 166. ©1991 Walter-Verlag AG, Olten.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Nachdenken der Metaphysik : Alois Halder zum 70 Geburtstag / Johann Ev. Hafner ... (Hrsg.). – Augsburg : Wißner, 1998
ISBN 3-89639-116-X

ISBN 3-89639-116-X

© 1998 by Dr. Bernd Wißner, Augsburg

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlichen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Der Inhalt des vorliegenden Bandes liegt in der Verantwortung der Herausgeber.

Vorwort

Die Aufsätze, Abhandlungen und Versuch dieses Bandes, versammelt unter dem Titel „Nachdenken der Metaphysik“, sind Alois Halder – von 1972 bis 1993 Inhaber des Lehrstuhls für Philosophie an der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Augsburg – als Gabe seiner Schülerinnen und Schüler zugeeignet.

Im breiten Feld der akademischen Tätigkeit von Alois Halder, in Forschung und Lehre, in Vorträgen und in internationalen Forschungsprojekten, als Mitherausgeber des „Philosophischen Jahrbuchs“, bildete die Auseinandersetzung mit „Metaphysik“ einen Schwerpunkt seiner philosophischen Arbeit. Der Bogen seiner Auseinandersetzung mit Metaphysik war weit gespannt: Von deren platonischen und aristotelischen Anfängen zu ihren mittelalterlichen Fortentwicklungen, bis hin zu ihren neuzeitlichen Verwandlungen und ihren modernen Transformationen. Der Blick auf diese Geschichte galt nicht allein den unterschiedlichen Gestalten von Metaphysik, ihren offenen wie verborgenen Verzweigungen. Er zielte auch auf deren Gesamtzusammenhang, auf jene Bestimmungen von Metaphysik, welche in tiefgelagerten Formationen den langen Weg metaphysischen Denkens durchlaufen und prägen und so den verästelten Prozeß der Metaphysik in einer Einheit zusammenbinden. Einer Einheit freilich, die in ihren unterschiedlichen Gestalten durchzogen wird von tiefgreifenden Übergängen – vom Baum des Porphyrius, wohl verwurzelt im erreichbaren und in sich ruhenden Grund, hin zur neuzeitlich erfahrenen und gedachten Welt, ihrer ozeanisch bewegten Weite und Offenheit, ihrer Grundlosigkeit und Unauslotbarkeit. Aus dem Umschwung erwuchs die Notwendigkeit neuer Orientierung. Identität und Differenz metaphysischen Denkens aber bedingten sich nicht zuletzt durch die Geschichte der Kritik, welche Metaphysik in ihrem Gang hervorrief und herausforderte. Eben ihr auch galt die Arbeit solcher Erinnerung. Sie führte den Blick auf Hinter- und Untergründe jenes Denkens. Die Auseinandersetzung, wie Alois Halder sie unternahm und philosophisch erfahrbar werden ließ, blickte aus auf weitere Horizonte, war verflochten mit anderen Bereichen philosophischer Reflexion: Kunst und Technik, Geschichte, Religion und Sprache (das Verzeichnis der Veröffentlichungen demonstriert diese Spannweite in der Mannigfaltigkeit knapp und umstandslos formulierter, ungemein konzentrierter Traktate).

In Mitvollzug und Absetzung von metaphysischem Denken ging es Alois Halder nicht nur um dessen (vergessene, verleugnete oder offen bekannte) Endlichkeit. Mehr noch wurde die Frage nach dem „Ende“ von „Metaphysik“ entscheidend. Allen freilich, die seinem Gespräch verbunden waren und sind, bleibt die Vielschichtigkeit der Frage (und worum es in ihr ging) im Bewußtsein. Was endet worin und wodurch, wenn „Metaphysik“ endet, wohin und wohinein endet

deren Weg? Hat „Metaphysik“ selbst nicht stets und immerfort nach dem „Denken“ und seiner Reichweite gefragt? Im Blick auf sich hat „Metaphysik“ ihre Grenzen gedacht. Für „Metaphysik“ bedeutete dies nicht allein, im Bedenken der Grenzen Schranken zu überschreiten. Der Überschritt bedeutete in der Radikalität metaphysischen Denkens: Die Bedingungen des eigenen Seins zu denken. Wie sieht ein Denken nach dieser Selbstanwendung aus, wenn es sie überlebt? Das paradoxe Vorhaben entwickelt sich entweder zu einem unendlichen Zirkel, oder es denkt einen Abschlußgedanken. Ob dieser aus dem Monolog eines Selbst stammt oder Antwort ist auf eine Transzendenz, bleibt innerhalb eines endlichen Denkens unentscheidbar, aber in dieser Unentscheidbarkeit Aufgabe – wie immer sodann Ende oder Zukunft metaphysischen Denkens gefaßt werden mögen: Sei es als Abschluß, sei es als Übergang. Nicht zuletzt und eben auch: „Nachdenken der Metaphysik“ im mehrfältig möglichen Sinne dessen, was „nach“ bedeuten kann.

Das Ethos solchen Philosophierens bewegte und ergriff Teilnehmerinnen und Teilnehmer seiner Lehrveranstaltungen, es prägte Schülerinnen und Schüler seiner Vorlesungen und Seminare, wirkte auf Kollegen und Freunde, schuf ein eigenes Klima. In jener Aura strenger Redlichkeit philosophischen Arbeitens bleibt unvergeßlich, was in ihr zu lernen war: Philosophieren in geschulter Sorgfalt der Reflexion, entschiedener Genauigkeit der Analyse, bewegt von der Forderung, es mit erreichten Lösungen nicht begnügen zu lassen, wegweisend in der Bereitschaft, sich Weglosigkeiten auszusetzen. Sein Philosophieren geschah in unverminderter Offenheit für jenes, was die voranschreitende Moderne philosophisch unternahm, leistete und bot, in durchdachter Vorsicht gegenüber dem Anspruch neuester Entwürfe, in lächelnder Distanz zu aller abschließenden Gewißheit philosophischer Reflexion.

Die Texte der Schülerinnen und Schüler von Alois Halder spiegeln die gezogenen vielfältigen Spuren. Der vorliegende Band will ihn als akademischen Lehrer ehren. Ein besonderer Dank gilt der Diözese Augsburg für den gewährten Druckkostenzuschuß.

Augsburg, im Juni 1998

Johann Ev. Hafner Severin Müller Manfred Negele

INHALTSVERZEICHNIS

VORWORT 5

POST METAPHYSICAM – SPUREN

JOHANN EV. HAFNER

De visione diaboli. Beobachtung von Beobachtung bei Niklas Luhmann und Nikolaus Cusanus 11

ISABELLA SCHNEIDER

Die Datumsgrenze. Zur Begegnung von Paul Celan und Martin Heidegger 36

LUIS CÉSAR SANTIESTEBAN

Überspielung oder Überbietung? Martin Heidegger und das Problem der Ethik 62

GUDRUN MORASCH

Philosophische Anthropologie und moderne Hirnforschung. Zum Verhältnis von Körper und Geist 80

MATTHIAS FISCHER

Vernunft und Traum. Zeichen und Bild bei Sigmund Freud 94

PER METAPHYSICAM – ÜBERGÄNGE

SEVERIN MÜLLER

Faktizität als Fiktion. Friedrich Nietzsches Konzeption des Imaginären 109

ROWANNE SAYER

Das spätneuzeitliche Problem der Zeit. Ein Vergleich zwischen Friedrich Nietzsche und Alfred North Whitehead 131

| | |
|---|-----|
| MANFRED NEGELE „Das Leben ist wichtiger ...“ Zu einem Grundgedanken Fjodor Michailowitsch Dostojewskis..... | 153 |
| YASUO KAMATA Das Geheimnis der Metaphysikkritik. Schopenhauer und die metaphysische Kontemplation | 177 |
| WOLFGANG WAHL Ästhesiologie in anthropologischer Absicht. Ludwig Feuerbachs Metaphysik der Sinnlichkeit..... | 189 |
| SECUNDUM METAPHYSICAM – BAHNEN | |
| STEFAN OSTER Metaphysik in der „Wiederholung nach vorne“. Zu einer wesentlichen Dimension im Denken von Ferdinand Ulrich..... | 205 |
| MANFRED NEGELE Plotin über das EINE..... | 223 |
| ANTE SESAR Kant und das Ende der Metaphysik? Eine geschichtsphilosophische Reflexion zu seiner philosophiegeschichtlichen Ortsbestimmung..... | 231 |
| THOMAS SCHIECHE Der „Anfang“ als metaphysischer Gedanke. Erkundigungen in der Vorsokratik | 243 |
| ANTON TISCHINGER Globalisierung und Verantwortung. Zum Weltethos-Projekt von Hans Küng | 253 |
| VERÖFFENTLICHUNGSLISTE VON ALOIS HALDER | 261 |
| AUTORENVERZEICHNIS..... | 269 |

post metaphysicam Spuren